Hospiz aktuell

Informationen für Mitglieder und Freunde des Fördervereins Hospiz Rendsburg e.V. Nummer 2/2015 – Jahrgang 17



Liebe Leserinnen und Leser,

das Wort "Willkommenskultur" sollte zum Wort des Jahres ernannt werden.

Zigtausende Flüchtlinge haben sich auf den Weg nach Westeuropa gemacht, um speziell in Deutschland Asyl zu beantragen. Insbesondere Kriegsflüchtlinge aus Syrien, Afghanistan, Irak, Eritrea und Somalia kehren ihrer Heimat den Rücken. Die Deutschen helfen ihnen.

Wer sind die Flüchtlinge? Mehrheitlich junge Männer, oft mit Hochschulausbildung – ich sehe hier eine Chance, engagierte Arbeitskräfte auch für die Alten- und Krankenpflege zu gewinnen. Als gebürtiger Afrikaner war ich froh, dass man mir einst half. Heute bin ich im Vorstand des Fördervereins Hospiz, um durch ehrenamtliche Tätigkeit anderen Menschen zu helfen.

Die Mitarbeiter des Hospizes – ambu-lant und stationär – leisten eine wichtige Arbeit für die Gesellschaft. Als Chefarzt erlebte ich immer wieder Behandlungsgrenzen. In Absprache wurden dann hospizliche Dienste wahrgenommen.

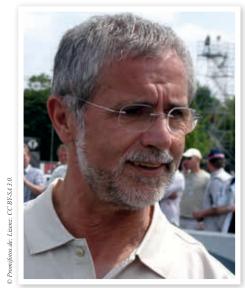
Ich lade Sie ein: Unterstützen Sie unsere Arbeit, werden Sie Mitglied!

Viel Freude mit der aktuellen Ausgabe der Hospiz aktuell.

Dr. Issifi Djibey

Mitglied im Vorstand des Fördervereins Hospiz Rendsburg e.V.

Kein Abseits: Gerd Müller



Gerd Müller bei einem öffentlichen Auftritt in Berlin, Juni 2006.

Den Titel "Bomber der Nation" führt er nicht ohne Grund: Gerd Müller zählt zu den ganz Großen des deutschen Fußballs. Seine Tore für den FC Bayern München und die Fußballnationalmannschaft sind legendär.

Der Fußball-Weltmeister von 1974 ist seit längerer Zeit an Alzheimer erkrankt. Das ist seit Anfang Oktober 2015 bekannt. Öffentlich wurde auch: Eine Männerriege um Mehmet Scholl, Karl-Heinz Rummenigge und Uli Hoeneß setzte alle Hebel in Bewegung, damit Gerd Müller so lange wie möglich beim Training der zweiten Mannschaft des FC Bayern assistieren konnte – denn das tat er gern und war es gewohnt.

Mitstreiter

In dieser Hilfe erfolgsverwöhnter Ex-Fußball-Profis für Gerd Müller drückt sich Zuneigung, Respekt und die Bereitschaft aus, am normalen Alltag teilhaben zu lassen. Die Verantwortlichen des Clubs handelten vorbildlich.

Journalisten wussten von Müllers Erkrankung schon länger. Sie haben die Informationen aber nicht sofort veröffentlicht. Es gelang, Medienrummel von Müller lange fern zu halten. Das klappt nicht immer. Denn die Neigung, Alzheimer und Demenz regelrecht zu dramatisieren, ist in der Presse noch verbreitet. Das zeigt der Fall Müller erneut. Die Erkrankung steht im Rampenlicht, weil es einen Prominenten getroffen hat. Auch anderen VIPs ist es so ergangen, man denke an Ronald Reagan, Margaret Thatcher, Rudi Assauer, Harald Juhnke oder Inge Meysel.

Abseits vermeiden

Wenn wenig sensible Journalisten von der "Teufelskrankheit Alzheimer" schreiben, wie bei Müller geschehen, stigmatisieren sie die Erkrankten. Wenn davon berichtet wird, dass der frühere Fußballer jetzt ärztlich "behandelt" werde, führt das in die Irre, denn eine Therapie gibt es nicht.

Gerd Müllers Fall zeigt: Es ist förderlich, wenn das gewohnte Leben so lange wie möglich aufrecht erhalten wird, trotz der Abstriche, die mit der beginnenden Krankheit verbunden sind. Es braucht die Hilfe von Mitmenschen, die zu Mitstreitern werden. Begleitung, Respekt und Einfühlung sind gefragt. Dämonisierung und Dramatisierung hingegen führen ins Abseits.

Norbert Schmelter Geschäftsführer der Pflege LebensNah

HospizaktuellHospizaktuellHospizak tue

Kurs: Umgang mit Demenz

Die Pflege LebensNah (PLN) bietet in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Rendsburg-Eckernförde und der imland Klinik einen kostenlosen Schulungskurs für Angehörige zum Umgang mit Demenz an.

Belastungssituation

Wenn ein Mensch – und vielleicht noch dazu ein nahestehender Mensch – zunehmend die Orientierung verliert, sich in seiner häuslichen Umgebung nicht mehr zurechtfindet und dem Alltag immer weniger gewachsen ist, wird das nicht nur für ihn selbst, sondern auch für sein Umfeld eine große physische und psychische Belastung.

Die körperliche Pflege ist eine Seite. Mindestens genauso schwierig ist es, sich in die Welt des demenziell veränderten Menschen einzufühlen, Formen angemessener Kommunikation zu finden und verantwortlich mit den eigenen körperlichen und seelischen Grenzen umzugehen.

Inhalte

Es geht um folgende Themen:

- Wissenswertes über Demenzerkrankungen
- Umgang mit dem Erkrankten
- Pflege von Menschen mit einer Demenz





- rechtliche und finanzielle Fragen
- Betreuungs- und Entlastungsmöglichkeiten
- Erfahrungsaustausch

Brigitte Voß (Alzheimer Beratungsstelle PLN) und Ursula Wendt (Neuropsychologin, Geriatrie der imland Klinik Rendsburg) leiten den Kurs.

Termine und Anmeldung

Die Kurseinheiten finden vom 17. Februar bis zum 23. März 2016 statt, es sind sechs fortlaufende Termine à 2,5 Stunden, immer mittwochs von 15:30 Uhr bis 18:00 Uhr im PLN-Gebäude, Prinzenstraße 8, Rendsburg.

Weil die Teilnehmerzahl begrenzt ist, werden Interessierte um eine verbindliche Anmeldung gebeten:

per Mail unter **voss@pln-netz.de** bzw. telefonisch unter **(04331) 338 71 60** (Mo.–Fr., 9:00–16:00 Uhr).

Film über Demenz-Wohngemeinschaften: Spendenaufruf erfolgreich

In den vergangenen Monaten rief die Pflege LebensNah (PLN) zu Spenden auf, um einen neuen Film über die Demenz-Wohngemeinschaften zu erstellen. Einzelspender und Unternehmen ließen sich nicht lange bitten.

Bislang kamen rund 6.000 Euro zusammen. Mit weiteren potenziellen Geldgebern laufen noch Gespräche, die den Film erläutern und Spenden bewirken sollen. Auch wir vom Förderverein unterstützen das Filmprojekt mit 3.000 Euro.

Rund 100 Personen – Ehrenamtliche und Hauptamtliche – haben beim Film mitgewirkt, abgesehen von den Mitarbeitenden der Kölner Produktionsfirma. Das zeigt: Nicht nur die Betroffenen und ihre Angehörigen nehmen die Wohngemeinschaften an.

Auch die Freiwilligen und Mitarbeitenden sind stolz darauf, sie präsentieren ihr Tun gern.

Der neue Film wird auf der Website www.pflegelebensnah.de kostenfrei zugänglich gemacht, noch in diesem Jahr soll es soweit sein.





Das Team der Produktionsfirma bei der Arbeit: Filmen, Interviews, aufzeichnen, schneiden. Und immer im Mittelpunkt: die Betreuten und Mitarbeitenden der PLN.

llHospizaktuellHospizaktuellHospizaktuellHospizaktuelll

Betreute Reise nach Grömitz

Grömitz ist eine Reise wert. Das gilt auch für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen.

Urlaub dient der Erholung. Auch dementiell veränderte Menschen, aber vor allem ihre Angehörigen, müssen mal ausspannen, um wieder Kräfte zu sammeln. Dafür braucht es einen passenden Urlaubsort, eine gute Unterkunft und Betreuungspersonal.

Heidi Spindler und Anna Bauer organisieren und betreuen solche Reisen für Menschen aus der Region Rendsburg. Vom 27. September bis zum 2. Oktober zog es 14 Personen (6 demenziell veränderte Menschen, 5 Angehörige sowie 3 Betreuerinnen) erstmals an die Lübecker Bucht. Sie nahmen in einem Grömitzer Hotel Quartier. "Das Essen war super. Allerdings muss das Personal noch lernen, den dementiell veränderten Menschen etwas mehr Zeit zu lassen", berichtet Renate Schwarz, die als Angehörige mit ihrem erkrankten Ehemann vor Ort war. "Die Badezimmer waren leider auch etwas zu eng", ergänzt Anna Bauer, eine der drei Betreuerinnen.

Ansonsten zeigte sich die Lübecker Bucht von ihrer besten Seite. Bei herrlichstem Wetter fuhr man mit dem "rasenden



Kaffeepause

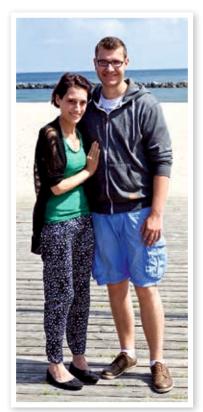
Benno" durch Grömitz und Umgebung, besuchte den örtlichen Zoo und besichtigte



Im Kloster Cismar

Kloster Cismar. Es blieb auch genug Zeit für Spaziergänge auf der Promenade, am Strand oder am Deich.

Renate Schwarz meint: "Es ist so wichtig für uns Angehörige, einfach mal durchatmen zu können und Kraft zu tanken." Anna Bauer betont: "Eine Ortsveränderung ist für dementiell veränderte Menschen keineswegs einfach, sondern herausfordernd. Bei guter Betreuung kann ein solcher Urlaub jedoch auch für sie ein schönes Erlebnis sein. Das gehört zu unseren Zielen."



Das Paar am Strand von Damp.

Einmal noch

Palliative Care ist viel mehr als nur Schmerzlinderung. "Zusammen mit vielen Partnern möchten wir die verbleibende Zeit unserer Patientinnen und Patienten so angenehm wie möglich gestalten", sagt Ute Lieske, Leiterin des Palliative Care Teams24 der Pflege LebensNah (PCT24).

Dazu gehört gelegentlich, einen letzten Wunsch zu erfüllen. Wie im Fall einer jungen Patientin und ihrem Ehemann. Beide sind erst knapp über 20. Sie haben vor ein paar Jahren geheiratet, ihre Krankheit ist jedoch ständiger Begleiter. Auch die Gewissheit, dass ihre gemeinsame Zukunft sehr begrenzt ist. Weil sie es sich als junges Paar finanziell nicht leisten konnten, haben sie bislang noch keinen Urlaub miteinander verbracht.

"Ich habe daraufhin Kontakt zur Infinitas-Kay-Stiftung aufgenommen. Unter dem Motto: "Ein letzter Wunsch – Leben erleben" erfüllt diese Stiftung Tumorkranken, Schwerstund Sterbenskranken einen lang gehegten Wunsch", erklärt Ute Lieske.

Es klappte. Das Ehepaar konnte in ein schönes Hotel nach Damp fahren. "Vier Tage Ostsee, das ist für uns ein Traum", schwärmt die junge Frau. Endlich habe sich auch ihr Mann einmal erholen können. Alles war auf den Besuch abgestimmt: Barrierefreiheit und vor allem eine nahtlose pflegerische Versorgung durch die Partner des PCT24. "Alle haben super Arbeit geleistet", berichtet die Schwerstkranke voller Freude.

Inzwischen ist das junge Ehepaar wieder zuhause. "Aber wenn sie vom Urlaub erzählt, leuchten ihre Augen", freut sich Ute Lieske.

HospizaktuellHospizaktuellHospizaktuellHospizaktuell

"Je mehr man dankt, umso mehr bekommt man zum Danken"



Diakonietag der Auszubildenden bei Pflege LebensNah

Das Zitat stammt von Pastor Theodor Fliedner (1800–1864), einem Pionier der Diakonie und der modernen, professionellen Krankenpflegeausbildung.

Spurensuche

Am 5. August 2015 begaben sich 17 junge Frauen und Männer, die bei Pflege LebensNah im Fach Altenpflege ausgebildet werden, auf Spurensuche. Gemeinsam mit Ausbildungsleiterin Barbara Gerlach verbrachten wir einen Tag im Zentrum für Kirchliche Dienste in Rendsburg. Folgende Fragen leiteten unsere Suche: Was bedeutet eigentlich das blaue Kreuz mit der Krone, das auf der Website und Flyern des Unternehmens zu sehen ist? Wie war der Weg dieses Symbols bis zu seiner jetzigen Form und wofür steht es? Wer war Theodor Fliedner und was hat er bewirkt?

Mit Sabine Klüh, Diakonin und Referentin für Frauenarbeit im Kirchenkreis, erkundeten wir außerdem spielerisch das biblische Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Es steht für die praktische christliche Nächstenliebe und ruft dazu auf, insbesondere den hilfsbedürftigen Personen, beispielsweise erkrankten oder sterbenden Menschen, aktiv zur Seite zu stehen. Norbert Schmelter, der Geschäftsführer von Pflege LebensNah, berichtete während des Diakonietages außerdem auf eine persönliche Weise vom Werdegang des Unternehmens.

Bruder und Schwestern

Zum Abschluss besuchten uns drei Gäste aus dem Diakonissenkrankenhaus in Flensburg: Schwester Moiken Wölbing, Schwester Dagmar Jonas und Bruder Ralf Häcker. Sie berichteten vom Leben in der Diakoniegemeinschaft. Diese Gemeinschaft knüpft an Lebensform und Anliegen der Diakonissen an, in einer offenen Art und Weise. In der Diakoniegemeinschaft kann Mitglied werden, wer das geistliche Anliegen der Gemeinschaft mit Herz und Händen unterstützt. Familienstand oder Anstellungsverhältnis sind davon unabhängig. Es entfaltete sich eine spannende und kontroverse Diskussion angesichts des Spagates zwischen hohem ethischem Anspruch einerseits und ökonomischen Sachzwängen andererseits, ein Spagat, den wohl jedes diakonisch verankerte Unternehmen aushalten muss.

Speisung

Spurensuche macht hungrig. Die Auszubildenden brachten leckere Sachen für das gemeinsame Essen mit. Kenianische, russische und deutsche Leckereien standen auf dem Tisch. Am Grill sorgte Herr Schütt dafür, dass die Wurst warm auf den Tellern landete.

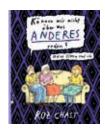
Der Tag war ein voller Erfolg. Vielleicht können wir beim nächsten Mal noch etwas mehr Zeit für Gemeinschaft und losen Austausch untereinander nutzen. Ich möchte allen noch einmal sehr herzlich danken, die zur Vorbereitung und Durchführung dieses Tages beigetragen haben! Das hat Spaß gemacht.

Susanne Möckel
Pastorin für Seelsorge und Beratung
in den pflegerischen Diensten

Bitte senden Sie den
Aufnahmeantrag
in einem geschlossenen
Briefumschlag an uns,
damit Ihre persönlichen
Daten – insbesondere
Ihre Bankverbindungsdaten –
geschützt bleiben.



HospizaktuellHospizaktuellHospizak tue



Name, Vorname

Telefon/E-Mail

Unterschrift

Straße

PLZ. Ort

Lesetipp:

Können wir nicht über etwas anderes reden?

Meine Eltern und ich

€ 19,95, Rowohlt Verlag 2015, Gebunden, 240 Seiten ISBN 978-3-498-00944-1

Roz Chast, in den USA für ihre Cartoons bekannt, zeichnet und beschreibt das Altwerden ihrer Eltern. Als sie das erste Mal nach elf Jahren ihre greisen Eltern besucht, findet sie einen Haushalt vor, der verwahrlost ist. Mutter und Vater weigern sich jedoch, die eigene Hilflosigkeit anzuerkennen. Über Pflege, Krankheit und Tod wollen sie nicht mit ihr reden. Doch die Tochter gibt nicht auf, steht fortan jede Woche auf der Matte und schleppt einen Seniorenanwalt ins Haus. Er überzeugt ihre misstrauischen Eltern davon, dass ihre Tochter nicht plant, ihr Vermögen für Kaschmirpullover auszugeben, nur weil sie eine Generalvollmacht bekommt. Denn eine Frage steht im Raum: Was, wenn was passiert?

Die Erinnerungen von Roz Chast sind erfüllt von schwarzem Humor, großer Weisheit, Verzweiflung und Liebe. Sie sprechen Gefühle und Erfahrungen an, die alle irgendwann machen müssen.

Aufnahmeantrag

Ich beantrage hiermit die Mitgliedschaft im Förderverein Hospiz Rendsburg e.V.

Datum, Unterschrift
Bitte ankreuzen, wenn eine Spendenbescheinigung – auch für den Mitgliedsbeitrag gewünscht wird. Wir sind als mildtätige Körperschaft anerkannt.
Spendenkonto: Förderverein Hospiz Rendsburg e.V.,
Sparkasse Mittelholstein AG, BLZ 214 500 00, Kto. 34 333
IBAN DE47 2145 0000 0000 0343 33, BIC NOLADE21RDB
E-Mail: info@fvh-rd.de
Einzugsermächtigung
Bitte ankreuzen:
Hiermit ermächtige ich den Förderverein widerruflich,
O den jährlichen Mitgliedsbeitrag von z.Zt. 60,– Euro
O einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von 90,– Euro
O einen noch höheren jährlichen Mitgliedsbeitrag vonEuro
bei Fälligkeit (im Jahr der Aufnahme mtl. anteilig) zu Lasten meines Girokontos einzuziehen.
<u>IBAN</u>
BIC
Ort, Datum

Ausblick: Mitgliederversammlung

Im Musikpavillon des Nordkolleg Rendsburg (Am Gerhardshain 44) findet am 17. November 2015 von 19:00 Uhr bis ca. 21:00 Uhr unsere diesjährige Mitgliederversammlung statt. Alle Mitglieder und interessierte Gäste sind dazu herzlich eingeladen.

Aus der Agenda: Der Vorstand informiert über die Aktivitäten seit der letzten Mitgliederversammlung und stellt Geplantes vor. Drei leitende Mitarbeiterinnen der Pflege LebensNah berichten über ihr Arbeitsfeld: Frau Lieske (über Palliative Care), Frau Preußer (Hospiz Haus Porsefeld) und Frau Voß (Alzheimer Beratungsstelle).

Interessierte haben die Möglichkeit, den Abend mit einer Besichtigung der neuen Musikprobenräume des Nordkollegs und im gemütlichen Beisammensein ausklingen zu lassen.

Rücklick: Hospiztag in Elmshorn

Am 17. Oktober fand der 10. Hospiz- und Palliativtag Schleswig-Holstein in der Freien Waldorfschule Elmshorn statt. Kooperation und Vernetzung aller Akteure standen im Mittelpunkt. Palliativpatienten in Deutschland wünschen sich eine häusliche Betreuung, Vorträge und Diskussionen gingen deshalb auf eine bessere Zusammenarbeit zwischen hausärztlicher Versorgung, Pflege sowie der emotionalen Unterstützung durch Ehrenamtliche ein.

"Neben fachlichem Input bietet der Hospiz- und Palliativtag immer wieder Zeit für Austausch und Begegnung. Gerade das macht ihn so wertvoll für alle Beteiligten", so Michael Busch vom Ambulanten Hospizdienst Rendsburg und Vorstandsmitglied des Hospiz- und Palliativverband Schleswig-Holstein e.V.

Nachruf

In den vergangenen Monaten verstarben folgende Mitglieder des Fördervereins Hospiz Rendsburg e.V.:

Peter Franzen, Rendsburg
Eva vom Scheidt, Rendsburg
Heidi Knudsen, Rendsburg
Kurt Kaufmann, Rendsburg
Ruth Rohwer, Osterrönfeld
Annelene Weichler, Osterrönfeld

Wir danken, dass wir sie in unserem Kreise haben durften. Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen.

HospizaktuellHospizaktuellHospizaktuellHospizaktuell

Neujahrsempfang 2016

Zum Neujahrsempfang laden wir – die Pflege LebensNah – herzlich alle ein, die uns in 2015 Gutes getan haben. Am Sonntag, den **17. Januar 2016 um**

10:30 Uhr, findet aus diesem Anlass ein Gottesdienst mit Bischof Magaard in der Marienkirche statt. Im Anschluss ist im Haus der Kirche Zeit für Gespräche und Geselligkeit. Für leckere Häppchen ist gesorgt. Wir wollen zurückblicken, danken und zuversichtlich vorausschauen – und würden uns freuen, Sie an diesem Tag begrüßen zu dürfen.



Anmeldungen bitte über Silke Lichterfeld:

lichterfeld@pln-netz.de, Telefon: (04331) 338 71 60

----- Termine im Frühjahr 2016

Vortragsreihe "Hospiz im Dialog"

02.03.2016 / 19:30 Uhr Leitung: Dr. med. Silke Bothmann-Graeber

Der Schmerz im Körper

Was passiert bei Schmerzen im Körper? Frau Dr. Silke Bothmann-Graeber berichtet über Möglichkeiten, was die Medizin und was die Betroffenen dagegen tun können. Sie wird in ihrem Vortrag auch auf Akupunktur, Akupressur und Ernährung eingehen.

04.05.2016 / 19:30 Uhr Leitung: Dr. med. Issifi Djibey

Das Krampfaderleiden – eine wenig geachtete Volkskrankheit in Deutschland

Zirca 28% der männlichen und 34% der weiblichen Bevölkerung in Deutschland leiden unter einem behandlungsbedürftigen Krampfaderleiden (Varikose). Unbehandelt kann diese Venenkrankheit zu schwerwiegenden Komplikationen wie Thrombosen, Venenentzündungen und sogar zu offenen, schlecht heilenden Beingeschwüren führen. Herr Dr. Djibey wird ausführlich über das Wesen der Varikose, deren Diagnose und moderne Therapieverfahren referieren.

18.05.2016 / 19:30 Uhr Leitung: Prof. Dr. med. Hermann Dittrich

Erkrankung der Bauchspeicheldrüse

Die Bauchspeicheldrüse ist für viele Menschen ein schwer vorstellbares Organ. Erkrankungen an diesem Organ werden häufig mit größerem Leid verbunden. Was unsere Bauchspeicheldrüse leistet und wie man durch Früherkennung Erkrankungen dieser großen Drüse gut beherrschen kann, wird Herr Prof. Dr. Dittrich in seinem Vortrag aufzeigen.

Immer her damit!

Liebes Mitglied, wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns Ihre E-Mail-Adresse zur Verfügung stellen. Damit die Kommunikationswege kurz und Sie immer fix auf dem neuesten Stand sind: über Neuigkeiten, Veranstaltungen, Aktionen und Hinweise. Per Mail geht es einfach, schnell und bequem. Sie möchten dabei sein? Schreiben Sie eine Mail mit dem Betreff "Mailadresse" an: glueck@pln-netz.de Vielen Dank!

Benefiz- Quantum Jazz-Konzert

Janice Harrington, die "Lady of Jazz & Blues", kommt nach ihrem Erfolg 2013 ein zweites Mal nach Rendsburg. Mit der "Papa" Hiebers Swing Company wird sie **am 14. April 2016** beim Benefiz-Jazz-Konzert der drei Rotary Clubs Mittelholstein, Rendsburg und Inner Wheel auftreten.

Auf dem Programm stehen Evergreens und Standards von Ragtime bis Swing. Mit dem Reinerlös des von großen Sponsoren aus der Region ermöglichten Konzerts soll – neben anderen – der Förderverein Hospiz Rendsburg e.V. unterstützt werden.

Das Konzert findet statt in der Wagenremise des Hotel Hansen, Bismarckstraße 29 in Rendsburg. Der Eintritt beträgt 15 Euro (keine Ermäßigung). Karten gibt es im Vorverkauf bei der Tourist-Information (TINOK), Telefon (043 31) 211 20. Restkarten an der Abendkasse.



Janice Harrington und "Papa" Hiebers Swing Company

Impressum

Herausgeber: Förderverein Hospiz Rendsburg e.V. Verantwortlich für den Inhalt: Brigitte Voß, Pflege LebensNah, Prinzenstraße 8, 24768 Rendsburg, Tel.: (043 31) 33 89 416, www.pflegelebensnah.de Fotos: Eigene Bilder, wenn nicht anders ausgezeichnet Redaktion und Umsetzung:
einfach machen unternehmenskommunikation GmbH, 20357 Hamburg, Tel.: (040) 87 97 39 09, www.einfach-machen.net